

Ideen ernten

Zukunft der Arbeit ◀ Die Coronakrise hat viele Betriebe in eine neue digitale Wirklichkeit gezwungen. Was dadurch verloren gehe, sei Inspiration und damit die Fähigkeit zur Innovation, sagt Irmgard Glasmacher. In Schrapenbüll bei Tönning hat die Unternehmerin einen Coworking Space geschaffen, der Kreativität befördern soll: das FriesThinkLand.



Aus einem alten Kuhstall machte Irmgard Glasmacher einen modern ausgestatteten Coworking Space

Mittlerweile habe jeder verstanden, wie man das Video ein- und das Mikrofon stumm-schalte oder den Bildschirm teile, so Glasmacher. „Auch die Kinderstimmen und das Hundegebell aus dem Hintergrund sind vertraut geworden, ebenso wie der Casual Look der Kollegen.“ Es sei bequem: keine Reisezeit, keine Hetze von Ort zu Ort. „Man schafft mehr und die To-Do-Listen der Routinearbeiten werden kürzer.“ Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben jedoch auch die Schattenseiten der digitalen Unabhängigkeit gezeigt: „Der Dialog kommt zu kurz, die Ruhe zu Hause und mangelnde Abwechslung kann zu Antriebslosigkeit führen. Innovationen können nicht ausschließlich im Homeoffice geschaffen werden“, erklärt die erfahrene Strategieberaterin. Die neuen Arbeitswelten müssten aus diesen Gründen ergänzt werden, um Räume für interdisziplinären Austausch zu schaffen und Kreativität zu fördern.

„Hier, wo 300 Jahre lang Kälber aufgezogen wurden, werden heute Ideen geerntet“

Inspiration ◀ Ein solcher Ort soll das FriesThinkLand sein. Der umgebaute Kuhstall eines 150 Jahre alten Bauernhofes liegt auf einer Warft, die als Wohnhügel im 15. Jahrhundert gebaut wurde, um dessen Bewohner vor der Flut zu schützen. „Hier, wo 300 Jahre lang Kälber aufgezogen wurden, werden heute Ideen geerntet und marktfähig gemacht“, sagt Glasmacher. Dafür wurde der Bauernhof aufwendig saniert und mit moderner Digitaltechnik ausgestattet. Natur und Technik, digital und analog, Kunst und Handwerk – die Inspiration entstehe gerade aus den Gegensätzen. „Ich habe den Hof als Coworking und Coliving Location konzipiert. Damit möchte ich keinesfalls eine Alternative zum Homeoffice bieten, sondern eine Atmosphäre für Phasen intensiver Dialogzeiten“, erklärt Glasmacher.

Campus-Atmosphäre ◀ Die Eröffnung des FriesThinkLand war im Frühjahr 2020. Dann kam Corona. Häufig werde sie gefragt, wie denn ein Geschäftsmodell funktionieren könne, das auf Ge-

schäftsreisen angewiesen sei. „Jetzt bloß nicht die Nerven verlieren. Je länger die Pandemie andauert, desto lauter werden auch die Stimmen derjenigen, die wieder raus aus dem Homeoffice wollen.“ Genau das erlebe sie in der steigenden Nachfrage. „Hier gibt es keine abgeschlossenen Büroräume oder gewöhnliche Schreibtische; in dem Sinne auch keine Trennung von Arbeit und Freizeit.“ Glasmacher versteht das FriesThinkLand vielmehr als Campus mit Garten, Café, Bar, Küche und sogar Schaukel. „Die Zukunft wird eine Mischung sein aus Homeoffice, Büro und Orten abseits, wie dem FriesThinkLand im Marschland“, davon ist Glasmacher überzeugt. Dauerhaft Arbeit von zu Hause würde andernfalls zu fehlender Inspiration und dadurch letztlich auch zu ernsthaften ökonomischen Auswirkungen führen. ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Website
www.friesthinkland.de

Fotos: FriesThinkLand GmbH & Co. KG